

Stellungnahme zur Planung von ausserschulischen Anlässen während der Corona-Krise

Ausserschulische Anlässe und Schullager haben eine pädagogisch wichtige Funktion. Sie sind im Zusammenhang mit der Entwicklung überfachlicher, im Speziellen sozialer, Kompetenzen von SchülerInnen und Jugendlichen und der Beziehungspflege enorm wertvoll. Corona erschwert die Planung und Durchführung.

Ausnahmesituation: Flexible Lösungen gefragt

Schulen resp. Lehrpersonen können im Rahmen des Berufsauftrags zwar verpflichtet werden, Lager durchzuführen. Die Corona-Situation ist aber eine Ausnahmesituation und verlangt nach flexiblen Lösungen.

Schullager zurückhaltend planen

Bildung Bern rät den Lehrpersonen und Schulleitungen, Schullager momentan zurückhaltend zu planen. Im Zweifelsfall soll mit der Planung länger gewartet werden als üblich. Das braucht Mut und birgt Risiken. Es gilt, auch die Belastung im Auge zu behalten in diesen herausfordernden Zeiten und nicht Energie für Planungen aufzuwenden, die dann nicht umgesetzt werden können.

Ausserschulische Anlässe kurzfristiger und regionaler planen

Ausserschulische Anlässe/Lager können für einmal auch anders, kurzfristiger, weniger perfekt geplant werden. Projektwochen können kürzer als eine Woche dauern und ohne Übernachtungen und/oder weniger weit weg vom Standort der Schule – oder gerade dort - stattfinden.

Verträge im Namen der Schule abschliessen

Bildung Bern macht darauf aufmerksam, dass Verträge für Lagerhäuser immer im Namen und im Auftrag der Schule abgeschlossen werden, und nie mit der Lehrperson als Vertragspartei. So haften nicht einzelne Lehrpersonen persönlich, sondern nur die Schule als Vertragspartei, wenn Lager ausfallen resp. Reservationen storniert werden müssen.